



Kardinal König Haus

Hospiz, Palliative Care, Demenz

Interprofessionell

Hospizliche Haltung

Palliative Kultur

Spiritualität

Kommunikation

Vergessen

Trauer

Ethik

Schmerz

Selbstsorge

Sommersemester 2020



Mut zur Endlichkeit*

Das Sterben beginnt gewissermaßen mit dem Leben; zur Fülle des Lebens mit seinen Gegensätzen gehören unweigerlich Tod und Endlichkeit. Das Palliative Care Konzept definiert Sterbenlassen als letzten Akt eines menschenwürdigen Lebens; freilich ist die Einschätzung, wann konkret das Sterben beginnt, in der Regel komplex und auch ethisch herausfordernd. Hier kann der „Mut zur Endlichkeit“ dazu beitragen, im Erleben und Begleiten von Menschen mit einer unabänderlichen Krankheit, im Leid und bei schwerem Verlusterleben neu zu verstehen, was es heißt „endlich leben zu lernen“. *„Es gibt Zeiten, in denen es im Interesse der Gesundheit liegt zu sterben. Es ist nicht gesund, das Sterben hinauszuziehen.“* (Cicely Saunders)

„Unsere Tage zu zählen, lehre uns! Dann gewinnen wir ein weises Herz.“ (Psalm 90,12)
Der Mensch ist ein endliches Wesen, er kann nur wissen, wer er ist, wenn er seine Grenzen achtet. Zu entwickeln ist eine Grenzkompetenz, die in den Spannungsfeldern und Polaritäten des Lebens aushält und so auch die eigene Bedürftigkeit und Angewiesenheit anerkennt. *„Gegen den Totalitätsterror die gelungene Halbheit loben“* (Fulbert Steffensky) – eine solche Anerkennung und Würdigung des Fragmentarischen kann Momente spiritueller Begegnung schaffen. Das Leben als Fragment ist in aller Endlichkeit zu würdigen und zu feiern. Das ist befreiend und stiftet Hoffnung.

Auf der einen Seite ist das Leben immer auch eine Verlustgeschichte: zerbrochene Hoffnungen, vertane Chancen, erlittene Verletzungen, Grenzerfahrungen – der Schmerz des Fragmentarischen. Auf der anderen Seite ist das Leben aber auch eine Geschichte der Hoffnung und der Sehnsucht: das Fragmentarische weist über sich hinaus auf noch nicht Erfülltes, auf Mögliches in der Zukunft, auf das, was sein könnte. Aus mir kann noch Neues werden.

Mit diesem Programm heißen wir Sie wieder herzlich willkommen im Kardinal König Haus! Für das Team von Palliative Care, Hospiz, Demenz:

Dr. Christian Metz

* Steffensky, Fulbert (2007). Mut zur Endlichkeit. Sterben in einer Gesellschaft der Sieger. Stuttgart: Radius Verlag

Übersicht

- Lehrgänge:** Interprofessioneller Palliativlehrgang 2020/21 4
- Einführungskurs Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung 6
- Einführungskurs Demenzbegleitung 8
- Trauer begleiten 10
- Spiritual Care Competency 2020–2022 12
- Familientrauer begleiten 14
- Tagung:** Da sind uns vor Lachen die Tränen gekommen 15
- Demenz verstehen – von Kindesbeinen an 16
- Seminare:** Männer in ihrer Trauer begleiten 17
- Sterben, Tod und Trauer in der Betreuung 18
- Hildegard von Bingen 19
- „Geh bis an deiner Sehnsucht Rand – Gib mir die Hand“ 20
- Begegnung – Berührung – Beziehung 21
- Der Körper im Prozess des Sterbens 22
- Besser kommunizieren bei Demenz 23
- Traumarbeit: Meinen Traum verstehen 24
- Spiritualität im Gesundheitswesen 25
- Sinn-voll aktivieren 26
- Die Bedeutung der Gnade in einer ungnädigen Welt 27
- Lebensraum Bett 28
- Demenz und Schmerz 29
- ÜbungsRaum Krise – Leid – Trauer 30
- Wählen mit kognitiver Einschränkung 31
- Beziehung als Medikament?! 32
- Selbstfürsorge in der Begleitung schwerkranker Menschen 33
- Inseln der Entspannung im Demenzalltag 34
- „Wenn nur die Angehörigen nicht wären“ 35
- Bedeutung kritischer Achtsamkeit in Einrichtungen der Palliativbetreuung 36
- Kommunikation ohne Worte 37
- Leid kreativ wandeln 39
- Lebensqualität durch Verbundenheit 40
- Genug ist nie genug. Oder doch? 41
- „Was wirklich zählt, ist das gelebte Leben“ 42
- Mit-Menschen in der Krise 43
- Erinnerungs- und bindungsbezogene Interventionen in der Begleitung trauernder Menschen 39
- Sommerakademie:** Kinder & Jugendliche im Fokus 38
- Abendveranstaltungen** 46

Interprofessioneller Palliativlehrgang 2020/21

Dieser Lehrgang ist Stufe 1 des Universitätslehrgangs Palliative Care.

Zielsetzung und Kernthemen des Lehrgangs

- Palliativkonzept(e) in Theorie und Praxis kennenlernen und auf den Arbeitsalltag in den unterschiedlichen Versorgungskontexten beziehen
- Haltung, Kompetenz und Wissen von Palliative Care fallbezogen durchbuchstabieren und weiterentwickeln – u.a. im Rahmen gemeinsamer interprofessioneller (Schreib-)Projekte
- Hospiz und Palliative Care: Spannungsfelder berufsübergreifend erkunden und gestalten – zwischen Ansprüchen und Wirklichkeit(en), individuellen Bedürfnissen und organisatorischen Bedingungen; Grenzen und Möglichkeiten: Symptome umfassend wahrnehmen und lindern
- Lernen an Unterschieden – im Dialog mit den jeweiligen Berufszugängen und Alltagserfahrungen der Lehrgangsteilnehmenden in der Regelversorgung (Krankenhaus, Alten(pflege)heim, Mobile Dienste) sowie in spezialisierten Hospiz- und Palliativdiensten, in der Beratung und Begleitung von chronisch bzw. fortgeschritten kranken, alten und dementen, sterbenden und trauernden Menschen – und ihrer Angehörigen
- Kommunikation, (ethische) Entscheidungsprozesse und organisationsübergreifende Zusammenarbeit als wesentliche Qualitätsmerkmale von Palliative Care wahrnehmen, üben und entwickeln
- Radikale Partizipation der Betroffenen als Ausgangs- und Zielpunkt von Palliative Care berücksichtigen lernen

Im Rahmen des Kurses ist ein Praktikum in einer Hospiz- oder Palliativ-Einrichtung (im Umfang von 40 Stunden) verpflichtend. Ein solches Praktikum ist auch für ein erwünschtes Weiterstudium erforderlich.

Zielgruppe

Ärzte/Ärztinnen, Pflegepersonen, Professionelle aus psychosozialen Berufen, Seelsorge und Therapie mit mehrjähriger Berufserfahrung. Zugunsten einer nachhaltigen Wirkung und Umsetzung des Lerngangs empfiehlt sich die gemeinsame Teilnahme von mehreren Personen möglichst unterschiedlicher Professionen aus der gleichen Einrichtung.

Lehrgangsleitung

Dr. Patrick Schuchter, Philosoph, Krankenpfleger, Gesundheitswissenschaftler, stellvertretender Leiter des Bereichs Palliative Care am Kardinal König Haus und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Graz;
Mag.^a Dr.ⁱⁿ med. Theresa Sellner-Pogány, Ärztin für Allgemeinmedizin, Palliativmedizinerin; Manuela Straub, Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegerin, Caritas Hospiz Wien, Schwerpunkt Tageshospiz, zert. Kursleiterin Palliative Care (DGP), Supervisorin, Coach & Organisationsberaterin (OVS), Dipl. Psychologische Beraterin/LSB mit Schwerpunkt Logotherapie & Existenzanalyse nach Viktor E. Frankl (EALP); Dr. theol. Stefan Dinges, Medizinethiker, Organisationsberater, praktischer Theologe, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Ethik und Recht in der Medizin

Folgende Referent*innen sind angefragt

Fanny Becker, DGKP; Karin Böck, MAS (Palliative Care), DGKP; Dr. med. Martin Doppelreiter; Dr.ⁱⁿ med. Mathilde Egger; Dr.ⁱⁿ med. Verena Gartner; a.o. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med. Katharina Heimerl; Univ. Prof. Dr. theol. Andreas Heller; Dr.ⁱⁿ med. Annette Henry; DI Dr. med. Heinz Lahrmann; Ingrid Marth, DGKP; Dr. Christian Metz; Ass. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil. Sabine Pleschberger, MPH, DGKS; Mag.^a Ernestine Radlmair-Mischling; Dr. med. Bernhard Reiter; Dr. med. Harald Retschitzegger, MSc (Palliative Care); Dr.ⁱⁿ med. Sophie Roider-Schur; Gerda Schmidt, MAS (Palliative Care), DGKP; Angelika Schneider PT; Raphael Schönborn, BA, MA, DPGKP; Mag.^a Martina Schürz; Priv.-Doz. Jürgen Wallner, MBA; Sr. Mag.^a Karin Weiler CS, Dr. med. Dietmar Weixler; u. a.

Termine & Teilnahmebeitrag*

Einführungstag: Donnerstag, 7. Mai 2020, 9.30 bis 16.00 Uhr

Vier Module – **M** – (jeweils von Montag 9.00 Uhr bis Mittwoch 18.00 Uhr)

M1: 28. bis 30. 9. 2020, plus fakultative Exkursion am 1. 10. 2020

M2: 30. 11. bis 2. 12. 2020 **M3:** 25. bis 27. 1. 2021 **M4:** 22. bis 24. 3. 2021

M5: 7. bis 10. 6. 2021 (Mo., 9.00 Uhr bis Do., 16.30 Uhr)

€ 150,- Anmeldegebühr

€ 1.375,- pro Semester Lehrgangsgebühr (insg. 2 Semester)

€ 295,- Lehrgangspauschale (Mittagessen, Arbeitsunterlagen)

Einführungskurs Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung

Ein Befähigungskurs für Interessent*innen an ehrenamtlicher Mitarbeit im Bereich der Sterbe- und Trauerbegleitung, für Mitarbeiter*innen in helfenden Berufen und für Angehörige von Schwerkranken.

Ziel

Die Auseinandersetzung mit Sterben und Tod und mit den Erfordernissen für die Begleitung schwerkranker Menschen, damit ein lebenswertes Leben bis zuletzt ermöglicht wird.

Inhaltliche Schwerpunkte

- Idee und Ziel der Hospizbewegung: „Leben können bis zuletzt“
- Persönliche Auseinandersetzung mit Leben, Sterben, Krankheit und Tod
- Begleitung schwerkranker Menschen: Psychische, physische, soziale und spirituelle Bedürfnisse von Sterbenden und deren Angehörigen
- Schmerz/Schmerzlinderung, Symptomkontrolle
- Kommunikation mit Sterbenden (Sprach- und Ausdrucksformen von Sterbenden)
- Wahrhaftigkeit am Krankenbett
- Trauer – Trauerwege, Begleitung in der Zeit der Trauer
- Hilfen für die Pflege von Schwerkranken, einfache Pflegemaßnahmen; Pflegehilfsmittel; Pflegen – ein sozialer Prozess
- Ängste und Gefühle, Möglichkeiten und Grenzen in der Begleitung Schwerkranker
- Bedürfnisse hochbetagter Menschen, Demenz, Verwirrtheit, Validation
- Ehrenamtliche Mitarbeit in Hospizdiensten, Möglichkeiten, Bedingungen
- Rechtliche und ethische Fragen rund um Sterben und Tod
- Aktive und passive Sterbehilfe, Patientenverfügung

Der Lehrgang entspricht den Standards des Dachverbands Hospiz Österreich zur Befähigung Ehrenamtlicher.

Leitung

Sr. Mag.^a Karin Weiler CS, Theologin, Supervisorin (ÖSV)

Die Kurs-Referent*innen bringen einschlägige Erfahrung in der Hospiz-/ Palliativarbeit mit. Sie repräsentieren die Berufsgruppen: Krankenpflege, Medizin, Seelsorge und Sozialarbeit. Im Sinne multiprofessioneller Perspektive wechseln sie einander ab. Der gesamte Kurs wird durchgehend von einer Leiterin mit Erfahrung in der Erwachsenenbildung begleitet.

Termine

Einführung: Montag, 10. Februar 2020, 17.30 bis 21.00 Uhr

Weitere Termine: 15 Kursabende sowie drei ganze Samstage von Februar bis Juni 2020. (Einzeltermine siehe Spezialfolder)

Nächster Lehrgang: September 2020 bis Jänner 2021, Beginn: 21.9.2020

Teilnahmebeitrag

€ 485,- Kursgebühr + € 30,- Anmeldegebühr, inkl. Mittagessen an Ganztagen

Wichtige Hinweise

- Wer sich ehrenamtlich in der direkten Hospizbegleitung bei sterbenden Menschen und deren Angehörigen engagieren möchte, muss einen Kurs absolviert haben, der den Standards von Hospiz Österreich entspricht. Derzeit sind dies 80 Unterrichtseinheiten Einführung und ein Praktikum, das mit den Verantwortlichen der Hospizeinrichtungen zu vereinbaren ist.
- Im Einführungskurs wird persönliches Einlassen und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen mit Krankheit und Verlusten erwartet (z.B. in Rollenspielen).
- Durchgehende Anwesenheit ist für den Erhalt des Zertifikates Voraussetzung.
- Die Entscheidung für eine ehrenamtliche Hospiz-Mitarbeit wird nach dem Kurs in einem persönlichen Gespräch zwischen Interessent*in und Hospizverantwortlichen (zunächst für eine befristete Zeit) getroffen.

Einführungskurs Demenzbegleitung

Ein Befähigungskurs für Interessent*innen an ehrenamtlicher Begleitung von Menschen mit Demenz, für Mitarbeiter*innen in Berufen, die mit Personen mit Demenz in Kontakt sind, für deren Angehörige und für alle, die sich für bessere Teilhabe der Betroffenen in der Gesellschaft einsetzen wollen, zum Beispiel in „demenzfreundlichen Bezirken“.

Ziel

Die Auseinandersetzung mit Alter, kognitiven Einschränkungen und Sterben sowie Wissen um demenzielle Krankheiten soll befähigen, Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ein lebenswertes Leben und Teilhabe zu ermöglichen.

Inhaltliche Schwerpunkte

- Selbstreflexion in Bezug auf Alter, Krankheit, Verlust von körperlichen und/oder geistigen Fähigkeiten, Sterben, Tod und Trauer
- Auseinandersetzung mit der ehrenamtlichen Rolle in der Begleitung hochaltriger, demenzbetroffener Menschen und ihrer Angehörigen
- Verbale und nonverbale Aspekte der Kommunikation mit desorientierten Personen (v.a. Validation nach N. Feil)
- Medizinische und pflegerische Grundinformationen: Krankheitsbilder der Demenz: Formen, Diagnosewege, Symptome, Verläufe, (medizinische und pflegerische) Therapien; Essen, Trinken, Mobilisierungshilfen
- Palliative Care und Demenz
- Spirituelle und religiöse Bedürfnisse, Gestaltung von spirituellen Räumen und Ritualen
- Begleitung von An- und Zugehörigen
- Ethische und rechtliche Aspekte der Begleitung
- Trauer und Trauerbegleitung
- Selbstsorge

Leitung

Lehrgangsleitung: Mag.^a Petra Rösler, Erwachsenenbildnerin
Die Referent*innen bringen Kompetenzen in der medizinischen, pflegerischen und psychosozialen Betreuung von Menschen mit Demenz mit.

Termine

Start: Freitag, 14. Februar 2020, 18.00 bis 21.00 Uhr
11 Abende sowie vier ganze Samstage von Februar bis Juni 2020 (siehe Spezialfolder).

Wichtige Hinweise

- Im Einführungskurs wird persönliches Einlassen und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen mit Krankheit und Verlusten erwartet (z.B. in Rollenspielen).
- Durchgehende Anwesenheit ist für den Erhalt des Zertifikates Voraussetzung.

Teilnahmebeitrag

€ 515,- inkl. vier Mittagessen und Kursunterlagen

Trauer begleiten 2021

Trauer ist ein natürlicher und heilsamer Prozess als Reaktion auf einen Verlust. Sie ist notwendig, jedoch meist sehr schmerzhaft. Trauernde brauchen viel Geduld und Einfühlungsvermögen um Abschied zu nehmen, ihre Gefühle zuzulassen, neue Lebensperspektiven zu entwickeln und die Beziehung zum/zur Verstorbenen angemessen in ein neues Leben zu integrieren. Dazu benötigen sie oftmals Wegbegleiter*innen, die geduldig da sind, aufmerksam zuhören und die Gefühle des trauernden Menschen aushalten.

Inhaltliche Schwerpunkte

- Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie und mit Verlusterfahrungen
- Vorstellung unterschiedlicher Trauertheorien und Trauermodelle
- Begleitung von trauernden Kindern und Jugendlichen
- Möglichkeiten der Gesprächsführung
- Abschiedsrituale und Gestaltungsmöglichkeiten
- Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen

Zielgruppe

- Ehrenamtlich tätige Menschen, die bereits den Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitungskurs absolviert haben
- Menschen in helfenden Berufen: Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen, Ärzt*innen, psychosoziale Berufsgruppen, Seelsorger*innen

Leitung

Mag.^a Silvia Langthaler, Psychotherapeutin, DGKS, Pädagogin, Leitung Roter Anker des CS Hospiz Rennweg
Brigitte Mayr MAS (Palliative Care), DGKS, Verantwortliche für das Trauercafé des Mobilen Hospizes der Caritas Wien, Trauerbegleiterin und -beraterin, zertifiziert durch den BVT (Bundesverband Trauerbegleitung Deutschland)

Einführungsabend:

Dienstag, 9. Februar 2021, 18.30 bis 20.30 Uhr

weitere Termine

1. Modul: 19., 20. Februar 2021
2. Modul: 12., 13. März 2021
3. Modul: 16., 17. April 2021
4. Modul: 7., 8. Mai 2021
5. Modul: 11., 12. Juni 2021

Jeweils Freitag, 15.30 bis 20.00 Uhr und Samstag, 9.00 bis 18.00 Uhr

Formale Voraussetzungen

- Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung bzw. Interprofessioneller Palliativlehrgang bzw. Lehrgang Demenzbegleitung oder
- Ausbildung in Psychotherapie, Psychologie, LSB, Medizin oder einem Pflegeberuf, wenn mindestens je 40 UE Selbsterfahrung und Gesprächsführung sowie Erfahrung in Trauerbegleitung und Kenntnisse der psychosozialen Angebote rund um Sterben, Tod und Trauer nachgewiesen werden können

Persönliche Voraussetzungen

- Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit persönlichen Verlusterfahrungen und die Bereitschaft, sich in einer Gruppe darüber auszutauschen
- Respektvoller Umgang mit Menschen verschiedener Weltanschauungen

Von der Teilnahme wird abgeraten, wenn jemand derzeit in der Auseinandersetzung mit schwerwiegenden Ereignissen / Erfahrungen, z. B.: Todesfall, schwere Erkrankung, Trennung steht.

Teilnahmebeitrag

€ 590,- inkl. Mittagessen an Ganztagen

Der Lehrgang entspricht den Standards der Bundesarbeitsgemeinschaft Trauerbegleitung.

Spiritual Care Competency 2020–2022

Das Kardinal König Haus führt in Kooperation mit der Internationalen Gesellschaft für Gesundheit und Spiritualität (IGGS) und der Hochschule für Philosophie München einen Führungskräfte-Lehrgang zur Spirituellen Kompetenz durch.

Spiritual Care ist eine gemeinsame Verantwortung aller Gesundheitsberufe und ehrenamtlich Tätigen im Hinblick auf die Krankheitsverarbeitung und Lebensqualität von kranken und behinderten Menschen, deren An- und Zugehörigen sowie auf deren Auseinandersetzung mit der Sinnfrage.

Führungspersonal und Mitarbeitende in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen brauchen dafür gezielte und auf ihr jeweiliges Profil zugeschnittene Unterstützung. Die Forschung zeigt klar, dass Hindernisse bezüglich Spiritual Care nicht in erster Linie vom Zeitmangel der Gesundheitsberufe herrühren, sondern von der gefühlten Inkompetenz in Bezug auf spirituelle und existenzielle Dimensionen der Sorge um sich und um Andere in schwierigen Lebenssituationen.

Der Lehrgang Spiritual Care Competency greift das Thema Spiritual Care nicht nur auf der Ebene des Individuums auf, sondern im systemischen Kontext der Unternehmenskultur, des (Werte-)Managements und der Organisationsentwicklung. Es werden die konkreten Kompetenzprofile sowie die persönlichen und berufsspezifischen Ressourcen der Beteiligten aufgenommen und wechselseitig gestärkt.

Spiritual Care Kompetenz ist eine Grenzkompetenz: eine Suche nach Wissen und Umgängen an den Grenzen des Lebens, aber auch des Denk- und Machbaren – wo jegliche „Kompetenz“ an Grenzen stößt. Wie kann das „radikal Andere“ organisiert werden, ohne instrumentalisiert zu werden – und doch handhabbar für die Praxis thematisiert werden? Welche Organisationsformen der „Unterbrechung“ gibt es? Aus welchen historischen Quellen und Traditionen schöpft die Spiritualität einer Organisation – welche neue Formen entstehen dabei?

Zielgruppe

Der Lehrgang richtet sich an Führungskräfte und Entscheidungsträger (inklusive Stabstellen) in Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens (z.B. Kliniken,

Reha- und Pflegeeinrichtungen, Kriseninterventionsteams, Behinderteneinrichtungen, Palliativteams, u.a.).

Ziel des Lehrgangs ist u.a. die schrittweise Entwicklung eines konkreten Umsetzungsprojektes; dieser Prozess wird durch den Lehrgang inspiriert, begleitet und beraten.

Leitung

Prof. Dr.med. Eckhard Frick SJ, Hochschule für Philosophie und Forschungsstelle Spiritual Care an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München; interdisziplinäre Forschung und Schriftleitung der Zeitschrift SPIRITUAL CARE. Dr. Patrick Schuchter MPH, Philosoph, Krankenpfleger, Gesundheitswissenschaftler; Stellvertretender Leiter des Bereichs Hospiz, Palliative Care, Demenz im Kardinal König Haus Wien sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Graz.

Termine und Kurszeiten

Zulassungswochenende: 23.10.2020 (16.00 Uhr) – 24.10.2020 (16.00 Uhr)

1. Modul: 18. – 20.2.2021 Eigene spirituelle Biografie & professionelle Identität
 2. Modul: 27. – 29.5.2021 Kultur-& Religionssensibilität
 3. Modul: 18. – 20.11.2021 Adäquater Umgang mit spirituellen Bedürfnissen von Mitarbeitenden und Patient*innen
 4. Modul: 24. – 26.2.2022 Teamkultur & Leadership
 5. Modul: 19. – 21.5.2022 Implementierung & Spirituelles Change Management
- jeweils Do., 16.00 bis 21.00 Uhr | Fr., 09.00 bis 21.00 Uhr | Sa., 9.00 bis 16.00 Uhr

Teilnahmebeitrag*

€ 3.950,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke. Ermäßigter Teilnahmebeitrag (€ 3.400,-) für inskribierte Studierende der HfPh und IGGS-Mitglieder, sowie Frühbucherbonus bis 31. März 2020.

Familientrauer begleiten

Wenn ein Familienmitglied unheilbar krank ist oder stirbt, sind oftmals Kinder und Jugendliche als Angehörige betroffen. Altersentsprechende Trauerreaktionen stellen die Begleiter*innen vor mitunter große Herausforderungen im Familiensystem.

Inhalte

- Persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Kinder, Tod und Familie“
- Entwicklung des kindlichen Todesbegriffes
- Begleitung von trauernden Kindern und Jugendlichen im palliativen Kontext und nach dem Tod naher Bezugspersonen
- Erfahren, Ausprobieren und Reflektieren von kreativen Methoden und Ritualen
- Arbeit mit Kinder- & Jugendliteratur und Kurzfilmen

Zielgruppe

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die bereits den Trauerlehrgang absolviert haben, Pädagog*innen, die im beruflichen Kontext mit Traueranlässen zu tun hatten oder sich darauf vorbereiten wollen

Leitung

Mag.^a Silvia Langthaler, DGKS, Psychotherapeutin, Pädagogin, Leitung Roter Anker des CS Hospiz Rennweg;
Elke Kohl, DGKP, Familientrauerbegleiterin in eigener Praxis
www.kindertrauer-undmehr.at

Termine

Freitag, 16., Samstag, 17. Oktober 2020,
Freitag, 6., Samstag, 7. November 2020,
Freitag, 11., Samstag, 12. Dezember 2020
jeweils Freitag, 15.30 bis 20.00 Uhr, Samstag, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 430,- inkl. Mittagessen an den Samstagen

Da sind uns vor Lachen die Tränen gekommen – Humor am Ende des Lebens

Darf man über den Tod lachen? Kann man ohne Humor überhaupt gut pflegen und betreuen? Oder ist Lachen überhaupt die beste Medizin?

Die Meinungen zum Humor am Lebensende sind wohl so vielfältig wie die Menschen selbst. Dennoch wollen wir an diesem bunten Seminartag einen kritisch-konstruktiven Blick auf den „Einsatz“ von Humor in Hospiz, Palliative Care und Demenzbegleitung werfen.

Wie sah und sieht die Philosophie den Humor im menschlichen Leben? Wie (er)leben Pflegende, Ärztinnen, Ärzte, Therapeut*innen und Ehrenamtliche den eigenen Humor und den der betreuten Personen? Darf man auch in der Trauerbegleitung lachen?

Mit Impulsen, Erfahrungsberichten und Workshops über den eigenen Zugang nähern wir uns dem Thema aus verschiedenen Richtungen. Ernsthaft und leichtfüßig in Balance.

Mitwirkende

Dr. Patrick Schuchter MPH, Philosoph, Krankenpfleger, Gesundheitswissenschaftler; Dipl.-Psych.ⁱⁿ Margit Schröer, Psychologische Psychotherapeutin, Psychoonkologin, Supervisorin und Ethikerin im Gesundheitswesen; Hannes Urdl, Erwachsenenbildner, Liedermacher, ROTE NASEN Clowndoctor; Dr.ⁱⁿ Susanne Hirschmüller, Leiterin des Hospiz des Evangelischen Krankenhauses Düsseldorf, Fachärztin und Psychoonkologin, Verena Brunnbauer u.v.m.

Termin

Samstag, 21. März 2020, 9.00 bis 16.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 150,- (€ 95,- für Ehrenamtliche), inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Demenz verstehen von Kindesbeinen an – Fachtag zur Vermittlung von Wissen und Haltung an Kinder und Jugendliche

Untersuchungen zeigen, dass rund ein Viertel aller Kinder und Jugendlichen im familiären Umfeld Personen mit Demenz begegnet. Die Gespräche darüber fallen den Eltern oft schwer, sie wollen Kinder schonen oder selbst nicht so genau „hinsehen.“ Dabei sind die jungen Menschen unsicher – einerseits wissen sie nicht, wie sie mit dem veränderten Verhalten umgehen sollen, andererseits haben sie auch Angst, dass den Angehörigen etwas zustößt. Wenn wir über Inklusion und Teilhabe sprechen, ist es auch wichtig, dass sich alte und junge Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen vorurteilsfrei begegnen. Die Erfahrung aus Begegnungen – z.B. zwischen Kindergarten und Pflegeheim – sind meist sehr positiv. Viele Organisationen, Initiativen und Kommunen haben Aktivitäten entwickelt, damit Kinder frühzeitig über Demenz lernen und Jugendliche sich damit vertieft beschäftigen können.

Wir möchten mit dem Fachtag

- viele solche Aktivitäten vorstellen
- Netzwerke knüpfen und stärken
- zu neuen Ideen und Kooperationen anregen
- wenig beachtete oder kritische Faktoren ansprechen
- ermutigen und bestärken.

Mitwirkende

Marita Gerwin, Dipl. Sozialpädagogin, langjährige Leiterin der Fachstelle Zukunft Alter / Stadt Arnsberg (D), Arbeitsschwerpunkt Dialog der Generationen-Intergenerativer Austausch- Kunst und Kultur; Praktiker*innen aus Kindergärten, Schulen, Pflege und Kunst.

Termin & Teilnahmebeitrag

Freitag, 15. Mai 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

€ 120,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

€ 85,- für Studierende (bis 27 J.) und Ehrenamtliche

Männer in ihrer Trauer begleiten Trauer und Gender

Die Fähigkeit zu trauern ist eine Grundausstattung jedes menschlichen Wesens. Dennoch sehen wir, dass unterschiedliche historische Epochen und unterschiedliche Kulturen unterschiedliche Formen entwickeln, um Trauer zu leben. Sosehr nun der Prozess der Trauer ein höchst individuelles Geschehen ist, sosehr ist doch erkennbar, dass individuelle Kontexte und Lebensumstände emotionalen Ausdruck – wie es Trauer einer ist – beeinflussen können. Das Seminar möchte zunächst die männliche Lebenswelt in den Blick nehmen, um aus diesem Blickwinkel auf die Prozesse der Trauer zu schauen. Das Ziel ist, ein vertieftes Verständnis für männliche bzw. individuelle Trauervollzüge zu erlangen.

Inhalte

Männliche Lebenswelten, Prozesse der Trauer, Geschlechtssensible Begleitung

Zielgruppe

alle am Thema Interessierten

Leitung

Mag. Dr. Erich Lehner, Psychoanalyse, Palliative Care, Männer- und Geschlechterforschung, www.erich-lehner.at

Termin & Teilnahmebeitrag

Freitag, 24. Jänner 2020, 18.00 bis 21.00 Uhr

Samstag, 25. Jänner 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

€ 180,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Sterben, Tod und Trauer in der Betreuung von Menschen mit (intellektueller) Behinderung

Behinderte Menschen, die in ihren Wohneinrichtungen betreut werden, sind mit eigener Krankheit, ihrem eigenen Sterben und Tod, mit Verlust von Bezugspersonen (Mitbewohner*innen, Eltern, Betreuer*innen) konfrontiert. Sie in diesen Lebenssituationen zu begleiten und zu unterstützen ist eine herausfordernde Aufgabe von Betreuer*innen, von Hausärzt*innen und mobiler Krankenpflege, von Hospiz- und Palliativeinrichtungen.

Wie können wir mit den betreuten Menschen über Sterben und Tod kommunizieren? Wie können wir sie auf Krankheit, Sterben und Tod vorbereiten? Welche Möglichkeiten der Unterstützung in der Begleitung gibt es?

Ziel des Seminars

die verschiedenartigen Erfahrungen der Teilnehmer*innen mit einbeziehend Hilfestellungen für diese Fragen und Aufgaben zu erarbeiten und die in der Betreuung involvierten Menschen und Institutionen zu vernetzen.

Teilnahmevoraussetzung

Interesse an der Begleitung von Menschen mit Behinderung. Die Anwesenheit während des gesamten Seminars wird erwartet.

Maximale Teilnehmer*innenzahl: 16

Leitung

Charlotte Knees, Musiktherapeutin, Lehrbeauftragte an der „Schule für Sozialbetreuungsberufe – Behindertenarbeit“ der Caritas Wien; Mag.^a Claudia Mitscha-Eibl, Theologin, Lehrbeauftragte an der „Schule für Sozialbetreuungsberufe - Behindertenarbeit“ der Caritas Wien

Termin

Dienstag, 28. Jänner 2020,
Mittwoch, 29. Jänner 2020,
jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 285,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Hildegard von Bingen Meine Seelenmelodie mit Hildegard von Bingen zum Klingen bringen

Hildegard von Bingen war eine Äbtissin im 11. Jahrhundert. Ihre tiefe Gottverbundenheit eröffnete ihr ein hohes Wissen über die Heilkunst der Menschheit. Die Heillehre Hildegards geht immer von „Ganzheit“ aus. Sie lädt ein zur Achtsamkeit für unsere Kultur und unsere Werte. Hildegards Werke sind eine unermessliche Bereicherung für den Glauben, für die Wissenschaft, die Menschen und andere Disziplinen. Ihre Empfehlungen der Heilkunde wirken mit großer Bedeutung bis in die Gegenwart und einige davon werden wir kennenlernen und ausprobieren.

Inhalt

Grundlagen der Hildegardapotheke, Stärken der Viriditas, Discretio, Ratio und der Subtilität, Hildegard-Kuren, Was empfiehlt die Hl. Hildegard in Bezug auf Ernährung und Fasten? Leberwickel, Wohlfühlen von Körper, Geist und Seele

Methode

Impulsreferat, Workshops, Selbsterfahrung durch praktische Anwendungen

Mitnehmen

Schreibzeug und bequeme Bekleidung, warme Socken, Nackenrolle, Polster (für die Knie), Handtuch, Badetuch, Gästehandtuch oder Waschlappen, Thermophor

Leitung

Beatrix Wondraczek MAS (Palliative Care), Diplomierte Pflegefachkraft/Palliative Care, Trainerin und Seminarleiterin in der Erwachsenenbildung, Fastenleiterin nach Hildegard von Bingen, Ausbildung an der Hildegardakademie/Vlbg., Mitglied des internationalen Hildegardverbandes; langjährige pflegerische Leitung des Interprofessionellen Palliativlehrgangs, Kardinal König Akademie

Termin & Teilnahmebeitrag

Samstag, 1. Februar 2020, 10.00 bis 17.00 Uhr
€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

„Geh bis an deiner Sehnsucht Rand – Gib mir die Hand“

In uns allen wohnt die Sehnsucht nach innerem Ankommen in einer Heimat, die wir verlassen aber nicht vergessen haben. Die Hinbewegung zu dieser Heimat ist ein mächtiger Trieb in uns. Lange unbewusst und vielleicht auch lange verdrängt, verwechselt, nicht gehört. Wir leben in unseren Geleisen – wo ist unserer Sehnsucht Rand? Wo in uns ist die Stimme, die uns aufruft, das Abenteuer zu wagen, in den Raum hinaus zu gehen, über die Grenzen zu schauen?

Mit Hilfe der Systemischen Aufstellungsarbeit werden wir Ihre Worte oder Zeilen im Raum zur Sprache bringen und – eingebettet in die Gedichtworte von Rilke – Ihre persönliche Geschichte beleuchten. Dieser Geschichte, die in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft liegen kann, in Ihrem Bewusstsein einen befreiten Platz zu geben, ist das Ziel.

Wer von den Teilnehmenden aufstellen möchte, ist gebeten, dies schon bei der Anmeldung bekannt zu geben. Es werden insgesamt etwa 10 Aufstellungen möglich sein. Teilnehmende ohne eigene Aufstellung haben die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen, indem sie sich als Repräsentant*innen wählen lassen und auf diese Weise auch ein Stück eigenen Weges gehen können. Einerseits sind Sie Teil des aufgestellten Systems und andererseits schwingt in Ihnen oft ein Aspekt der eigenen Geschichte mit. Selbst wenn Sie als Zuschauer*in im Kreis um die Aufstellung sitzen, werden Sie Teil des Ganzen und auch hier wird etwas in Ihnen angerührt, das vielleicht schon lange auf Antwort wartet.

Leitung

Christl Lieben, Psychotherapeutin, Supervisorin und Coach in freier Praxis, Seminartätigkeit in Österreich, Deutschland und Amerika.

Termin & Teilnahmebeitrag

Freitag, 7. Februar 2020, 14.00 Uhr mit open end,

Samstag, 8. Februar 2020, 10.00 bis 19.30 Uhr,

Sonntag, 9. Februar 2020, 10.00 bis 14.00 Uhr

€ 315,- inkl. Mittagessen am Samstag und Pausengetränke

Begegnung – Berührung – Beziehung Basale Stimulation in der Betreuung von Menschen in herausfordernden Lebenssituationen

Wer Menschen in schwierigen Lebenssituationen begleitet, möchte ihnen nicht nur oberflächlich begegnen. Ehrenamtlich wie professionell Betreuende suchen in solchen Begegnungen die Chance zum Aufbau einer Beziehung. Üblicherweise nutzen wir dazu die Sprache.

Wie aber gelingt der Aufbau einer Beziehung dort, wo unsere alltägliche Kommunikation versagt? Wo durch eine fortschreitende Demenz oder andere Erkrankungen die Sprache als „Brücke“ wegfällt?

Das Konzept der „Basalen Stimulation“ bietet eine erprobte und sorgfältige Möglichkeit, über den Körper in Kontakt zu kommen. Berührungen helfen, Kontakt aufzunehmen und Begegnungen zu gestalten. Die betreute Person kann ihren Kontakt zum eigenen Körper, zur Umwelt und zur Betreuungsperson stärken. Darüber hinaus kann es wichtig sein, die unmittelbare Umgebung bzw. das Umfeld so zu gestalten, dass Vertrauen und Sicherheit aufgebaut werden kann. Ebenso werden „Biografische Elemente“ die für eine Begleitung notwendig sind, herangezogen und reflektiert.

Das Seminar bietet allen, die Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen intensiver begegnen und ihre Kontaktfähigkeit fördern wollen, einen einfachen Einstieg in die Methoden und Prinzipien der Basalen Stimulation. Ganz besonders sollen ehrenamtliche Mitarbeiter*innen oder Nahestehende von Menschen mit fortschreitender Demenz ermuntert werden, dem Verlust der Sprache durch ein Mehr an Berührung entgegenzuhalten. So können auch Begleitungen von zunehmend sprachlosen Menschen anregend und beziehungsreich gelingen.

Leitung

Mag.^a Gabriele Erlach-Stickler, Lehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege; Studium der Pädagogik und Pflegewissenschaften; Praxisbegleiterin für Basale Stimulation in der Pflege®, Dozentin für das Mäeutische Pflegemodell

Termin & Teilnahmebeitrag

Samstag, 15. Februar 2020, 9.00 bis 18.00 Uhr

€ 95,- inkl. Mittagessen

Der Körper im Prozess des Sterbens Vom Können und Zutrauen

Krankheit und der Prozess hin zum Tod hinterlassen körperliche Spuren. Oft sind es gerade die körperlichen Veränderungen, die das Sterben so sichtbar machen. Der Zustand des Körpers hat immer etwas mit der eigenen Identität zu tun und so ist es besonders wichtig, sorgsam mit diesen Identitätsveränderungen im Prozess des Sterbens umzugehen. Dies bedeutet zum einen, den Menschen auch behutsam im Prozess der körperlichen Veränderungen zu begleiten, andererseits erfordert es von professionellen Begleiter/innen auch einen Blick dahin zu werfen, welche körperlichen Potentiale ein sterbender Mensch hat. Denn: die Arbeit mit dem Körper ist immer auch eine Arbeit mit einer einzigartigen Ressource.

Ziele

Bewusste Auseinandersetzung mit körperlichen Bedürfnissen und körperlichen Ressourcen von Menschen mit lebenszeitbegrenzenden Erkrankungen; Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung zu Körper und Sterben; Überlegungen, wie die Ressource „Körper“ im palliativen Setting gefördert werden kann

Inhalte

Körper jenseits des Symptoms: Aktivität und Partizipation; wissenschaftliche Erkenntnisse, was ein Mensch mit einer lebenszeitbegrenzenden Erkrankung körperlich noch leisten kann; die Rolle von körperlicher Aktivität, Kraft und Ausdauer hinsichtlich Lebensqualität, Identität und Symptomen bei Menschen in einer palliativen Situation; Praxisbeispiele; körperliche Selbsterfahrung

Leitung

Rainer Simader, freiberuflicher Physiotherapeut, Tanz- und Ausdruckstherapeut, ehem. Senior Physiotherapist St. Christophers Hospice London, Dozent für Physiotherapie, Gründer der Fachgruppe Physiotherapie in der Palliative Care bei PhysioAustria und der Task Force Physiotherapy der EAPC, Herausgeber des Buches „Was wir noch tun können: Rehabilitation am Lebensende“ (Elsevier).

Termin & Teilnahmebeitrag

Mittwoch, 19. Februar 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr
€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Besser kommunizieren bei Demenz Einführung in die Validation nach Naomi Feil

Validation nach Naomi Feil ist eine Methode, um mit alten mangelhaft orientierten und desorientierten Menschen zu kommunizieren und ihr Verhalten besser zu verstehen. Der Begriff Validation bedeutet übersetzt soviel wie „für gültig erklären“, „wertschätzen“. Validation basiert darauf, den verwirrten alten Menschen in seinen Gefühlen, Äußerungen und Handlungen ernst zu nehmen, nicht zu korrigieren, sondern ihn in seiner Realität zu begleiten. Das Seminar bietet eine Einführung in die Grundhaltung der Validation, in ihre Theorie (Prinzipien, Phasen der Desorientierung etc.) und ihre Techniken.

Zielgruppe

Angehörige sowie haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die nach verbesserten Möglichkeiten der Kommunikation mit alten, pflegebedürftigen und an Demenz erkrankten Menschen Ausschau halten.

Leitung

Sarka Lahner, DGKP, Dipl.VTI Masterin und Validationstrainerin nach Naomi Feil; Case Management und Expertin für Angehörigenbegleitung von Menschen mit Demenz; Demenz Balance-Modell

Termin

Samstag, 22. Februar 2020, 9.00 bis 18.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 95,- inkl. Mittagessen

Traumarbeit: Meinen Traum verstehen Träume, die nicht gedeutet werden, sind wie Briefe, die nicht geöffnet wurden. (Talmud)

Träume können sehr unterschiedlich aufgenommen werden. Bei dieser Traumarbeit wird der sachliche Inhalt des Traumbildes als Frage an die Person zurück gestellt. Im Nachspüren wird ihr klar, an welches Problem der Traum anknüpft. Der Traum führt dann Bild für Bild durch die innere Dynamik.

So werden Träume zum unmittelbaren und wirksamen Zugang zur eigenen unbewussten Problemlösung. Es wird am konkreten Beispiel bewusst erlebbar, wie der bisherige Umgang mit sich ist und darüber hinaus neue Möglichkeiten für kreative Lösungen erkannt und verstärkt.

Im Seminar können bis zu fünf Personen ihre Träume einbringen und bearbeiten. Wir bitten Sie daher bei Anmeldung um Bekanntgabe, ob Sie mit Ihren Träumen arbeiten wollen. Sie sind dann eingeladen, Ihren eigenen Traum schriftlich zur Erarbeitung mitzubringen.

Leitung

Mag.^a theol. Martha Müller, Studium der Fachtheologie in Innsbruck und Münster (D), selbstständige Lebens- und Sozialberaterin für die Arbeit mit Träumen, Ausbildungen für Themenzentrierte Interaktion (TZI), berufliche Tätigkeit als pädagogische Referentin und Erwachsenenbildnerin, Stadtteilentwicklung im Bereich Gesundheit, Ausbildung zur Traumarbeit (2008-2012) nach Ortrud Grön, seit Juni 2015 Dozentin an der Bayrischen Akademie für Gesundheit / Lauterbacher Mühle in Seeshaupt

Termin

Samstag, 29. Februar 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Spiritualität im Gesundheitswesen: Wellnessfaktor, Vereinnahmung oder Wesenskern?

Während religiöse Bezüge an Bedeutung verlieren, gilt „Spiritualität“ derzeit als Megatrend: immer mehr Menschen suchen nach Sinn und Werten, auch in ihrer beruflichen Tätigkeit. Neben der persönlichen Praxis wird Spiritualität dabei aber auch kollektiv funktionalisiert oder gar instrumentalisiert: vom Mittel zur Burn-Out-Prophylaxe über die Auseinandersetzung mit unternehmensphilosophischen Werten bis hin zur Steigerung der Attraktivität des Arbeitgebers.

Was bedeutet dies für Krankenhäuser und Pflegeheime, bei denen die Sorge um die Spiritualität zum Auftrag des Trägers gehört? Ist Spiritualität "Mittel zum Zweck" oder Qualitätsmerkmal? Wo liegen Chancen, aber auch Grenzen der Auseinandersetzung mit und Förderung von Spiritualität? Und wo liegt diesbezüglich die Verantwortung der Führungspersonen? Wie viel "Missionierung" ist für die Unternehmens-Mission erlaubt? Ist Spiritualität reine Privatsache oder kann sie "eingefordert" werden? Wie viel Übereinstimmung braucht es zwischen individueller Überzeugung und unternehmensspezifischem Auftrag? Und wie sehen das die Arbeitnehmer*innen der Generation Y?

Anhand von konkreten Praxisbeispielen werden wir uns durch Impulsreferate und in Gruppenarbeiten dem Thema der Spiritualität im Gesundheitswesen und v.a. der Frage der diesbezüglichen Verantwortung und Handlungsmöglichkeiten der Führungspersonen annähern. In persönlichen Reflexionszeiten und gemeinsamem Austausch kann jede*r Teilnehmer*in sich ihrem*seinem eigenen Standpunkt annähern und Impulse für die eigene Führungstätigkeit finden.

Zielgruppe

Führungspersonen, Verantwortliche für Wertearbeit und Qualitätsmanagement, Seelsorger*innen und andere Interessierte aus dem Gesundheitswesen

Leitung

Sr. Barbara Flad, Leiterin der Krankenhauseelsorge St. Vinzenz (Zams/Tirol), langjährige Mitarbeiterin der Wertearbeit in den ordenseigenen Einrichtungen

Termin & Teilnahmebeitrag

Donnerstag, 5. März 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr
€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Sinn-voll aktivieren Mit Aktivierung dem Leben einen Sinn geben

Altgewohnte Konzepte der Betreuung kommen an ihre Grenzen, Menschen mit höherer Pflegestufe, mit demenziellen Veränderungen oder psychischen Erkrankungen fordern uns heraus und bewirken, dass wir uns auf die Suche nach neuen Konzepten für Betreuung, Förderung und sinn-voller Beschäftigung im Aufgabengebiet der Pflege begeben müssen.

Der Fortbildungstag füllt Ihren „Werkzeugkoffer“ mit vielen praktischen Aktivierungsmöglichkeiten und regt zur Umsetzung in die Praxis an.

Inhalte und Methoden

- Kurzeinführung in die Welt der Aktivierung, theoretischer Input
- Schnupperworkshop Montessori für Senior*innen mit dem Schwerpunkt Sinnesarbeit und Übungen des täglichen Lebens
- Motogeragogik: „In Bewegungsrunden aktivieren und fördern“
- Kurzaktivierung biografisch orientiert
- Rhythmik zum aktiven Erleben

Der Tag soll Lust auf mehr machen und motivieren, neue aktivierende Impulse in den Alltag von Pflege und Betreuung einzubringen.

Zielgruppe

Ehrenamtlich, hauptamtlich oder als Angehörige Pflegende und Betreuende in der stationären und mobilen Betreuung, Tageszentren, Wohngruppen, usw.

Leitung

Lore Wehner M.A., Fachexpertin für Aktivierung und Betreuung in der Geriatrie, Geragogin, ehem. Dozentin der Aktivierungsfachschule medi/bern. Erfahrungsbereiche in der psychosozialen Betreuung, der Demenzbegleitung, Angehörigenarbeit, Ehrenamt, Schulung, Konzeption uvm.

Termin & Teilnahmebeitrag

Samstag, 7. März 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr
€ 95,- inkl. Mittagessen

Die Bedeutung der Gnade in einer ungnädigen Welt.

Eine der charmantesten Traditionen im Christentum sind Geschichten und Aussagen darüber, dass niemand sich bei sich selbst bergen muss, sondern dass der Menschen geborgen ist im fremden Blick; im Blick Gottes und im Blick der Güte der Menschen. Gnade befreit den Menschen von dem verzweifelten Versuch, Meister und Gott seiner selbst zu sein. Erlösung von den Götzen und vom Götzendienst verspricht diese Tradition. Wo Gnade ist, da ist Freiheit.

Im Rahmen des Seminars wollen wir uns der Schönheit des alten Begriffes neu vergewissern; wir werden uns um die Geschichte des Missbrauchs der Gnadaussagen kümmern. Wir werden überlegen, in welche Zwänge die Subjekte und die Gesellschaft geraten und welche Freiheit verloren geht, wo Gnade die Selbstauffassung der Menschen und die Bilder und das Handeln der Gesellschaft nicht mehr prägen.

Arbeitsformen

Vortragsähnliche Zwischenstücke, Diskussionen, Gruppenarbeit

Leitung

Fulbert Steffensky, geb. 1933, Studium der katholischen und evangelischen Theologie, bis 1998 Professor für Religionspädagogik am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg, Arbeitsschwerpunkte Religionspädagogik und Homiletik

Termin

Dienstag, 24. März 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Lebensraum Bett Lebensqualität und Lebendigkeit ermöglichen

Bettlägerigkeit verändert das Leben von Pflegebedürftigen. Das gilt für multimorbide und an Demenz erkrankte Menschen ebenso wie für temporär eingeschränkte Patient*innen. Für gesunde Menschen ist das Bett ein Ort der Erholung und Entspannung und des Schlafes. Für Pflegendе, Ärzte, Ärztinnen und Therapeut*innen ist das Bett eine Arbeitsfläche. Für Pflegebedürftige ist das Bett der verbliebene Lebensraum für die ihnen verbleibende Lebenszeit. Der bettlägerige Mensch hat nur noch rund 1,9 Quadratmeter „Wohnfläche“ – das Bett wird zum allumfassenden Lebensraum.

Diese Fortbildung befasst sich mit der Bettlägerigkeit und den damit verbundenen Begleitumständen sowohl von jungen als auch betagten Erkrankten. Wie gelingt es, die Pflegebedürftigen im besten Fall in diese Gestaltung mit einzubeziehen?

Unter den folgenden Gesichtspunkten vermittelt Ihnen das Seminar Inhalte, die zu einem besseren Verständnis helfen und zu neuen Ideen anregen können:

- Der Mensch, der im Bett lebt – Wahrnehmung und Funktionen des menschlichen Daseins
- Was führt zu Bettlägerigkeit – Aus der Sicht eines Patienten vs. aus der Sicht von Pflegenden, Betreuenden und Therapeut*innen
- Helfen, sich Zeit nehmen, loben und mobilisieren – Kognitive Fähigkeiten fördern, Bewegung schmackhaft machen & Hilfestellungen anbieten
- Geborgenheit im Zimmer ermöglichen – Verlust des „Zuhause-Gefühls“
- Sprechen und berühren – Berührungen ermöglichen und am aktuellen sozialen Geschehen teilhaben lassen

Leitung

Sabine Baumbach, Dozentin Geriatrie, Palliative Care, Validationsanwenderin.
Berlin (D)

Termin & Teilnahmebeitrag

Samstag, 28. März 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr
€ 95,- inkl. Mittagessen

Demenz und Schmerz Erkennen, behandeln, vermeiden

Was wissen wir über das Schmerzerleben von Menschen mit fortgeschrittener Demenz, die uns keine Auskunft mit Worten darüber geben? Erstaunlicherweise wird immer noch angezweifelt, dass sie überhaupt Schmerzen haben. Gerade multimorbide, hochaltrige Menschen leiden jedoch häufig unter Schmerzen – nicht nur körperlich! Sie drücken den Schmerz auch aus, aber nicht in für uns gewohnter Form.

Das Erleben von Schmerz beeinflusst das physische, psychische und auch das soziale Befinden eines jeden Menschen – mit und ohne Demenz. Wir haben den Auftrag, den Schmerz bei Bewohner*innen und Klient*innen aufzuspüren, zu verstehen und zu behandeln. Und wo immer möglich Schmerzen zu vermeiden.

Im Seminar beschäftigen uns Fragen wie:

- Was bedeutet das Konzept „Total Pain“ für Menschen mit Demenz?
- Wie sieht das Konzept des Schmerzmanagements aus?
- Wie nehmen wir ein Schmerzproblem wahr?
- Welche Möglichkeiten der Vermeidung und der Therapie haben wir?

Leitung

Sabine Baumbach, Dozentin Geriatrie, Palliative Care, Validationsanwenderin.
Berlin (D)

Termin

Dienstag, 31. März 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Übungsraum Krise – Leid – Trauer Methodenvielfalt zur Beratung und Begleitung

Die Herkunft des Begriffs Methode geht zurück auf das Griechische *méthodos*, was so viel heißt wie „Weg zu etwas hin“. Die Methode ist demnach die Art und Weise, wie ein begleitender, beratender Mensch etwas tut, um mit dem*der Patient*in, Zugehörigen und/oder Trauernden definierte gemeinsame Ziel zu erreichen. Auch wenn die Haltung der Zuwendung, des Interesses, des Respekts und der Ermutigung als Hauptwirkfaktor zwischenmenschlicher Sterbe- und Trauerbegleitung genannt werden will, ist der Einsatz anderer Methoden – ergänzend zum Zuhören – wünschenswert und sinnvoll. Die Fähigkeit, sich selbst (wieder) bewusst wahrzunehmen, die veränderte Realität zu erkennen, den anflutenden Impulsen von innen oder außen nicht (länger) ausgeliefert zu sein, bedarf der Übung, die – wenn sie erfahrungsbasiert ist – eine deutliche Auswirkung hat. Das Üben trägt auf dem Boden von Wahrnehmen und Erkennen, von Annehmen und gestaltendem Erproben dazu bei, dass der individuelle Mensch (wieder) eigene Steuerungsfähigkeit entwickelt und sich dadurch als selbstwirksam erfährt. In diesem Seminar werden zahlreiche Methoden vorgestellt und etliche auf ihre Wirkung überprüft.

Leitung

Monika Müller M.A., Therapeutin, Supervisorin, Fachbuchautorin, Seminar- und Kursleiterin in Palliative Care, Trauer und Spiritual Care, war langjährig Leiterin von ALPHA Rheinland;

Dr.ⁱⁿ Sylvia Brathuhn, Diplom-Pädagogin, Fachreferentin im Bereich existentieller Krisen (Lebensbedrohliche Erkrankungen, Sterben, Tod, Trauer), Fachbuchautorin, Geschäftsführende Herausgeberin von Leidfaden – Fachmagazin für Krise, Leid, Trauer.

Termin & Teilnahmebeitrag

Donnerstag, 16. April 2020, 10.00 bis 17.00 Uhr

Freitag, 17. April 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

Samstag, 18. April 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

€ 440,- inkl. Mittagessen, Pausengetränke und Fachbuch
„Übungsraum Krise – Leid – Trauer“

Wählen mit kognitiver Einschränkung Rechtslage und praktische Umsetzung

In Österreich haben Personen unabhängig von einer kognitiven Behinderung das Wahlrecht (anders als in vielen anderen EU-Staaten). Sowohl in der Alten- und Behindertenarbeit bei politischen Wahlen als auch in Ordensgemeinschaften und Klöstern bei ordensinternen Wahlen taucht immer wieder die Frage auf, wie und mit welcher Unterstützung das Wahlrecht von Menschen wahrgenommen werden kann, wenn eine kognitive Einschränkung vorliegt.

Am Vormittag wollen wir behandeln:

- Grundsätze und Besonderheiten des Wahlrechts in Österreich – Das neue Instrument der Erwachsenenvertretung
- Praxisbericht „Selbstvertretung wählen“
- Praxisbericht „Menschen auf Wahlen vorbereiten“
- Praxisbericht Wählen im Orden
- Praxisbericht PROMENZ: Warum ich trotz Demenz ein politischer Mensch bin

Am Nachmittag vertiefen wir die Thematik in getrennten Workshops für Demenzbegleitung und für Ordensgemeinschaften.

Der Tag wird in Kooperation des Bereichs Hospiz, Palliative Care, Demenz und des Bereichs Ordensentwicklung durchgeführt.

Leitung

Albert Brandstätter, Generalsekretär Lebenshilfe Österreich; Stefan Kleiner BSc, DGKP, „Pflege bei Demenz“ Fachberatung Pflege; HABIT – Haus der Barmherzigkeit Integrationsteam GmbH; Sr. Mag.^a Ruth Pucher MC, Leiterin des Bereichs Ordensentwicklung im Kardinal König Haus; Dr. Christoph Konrath MSc (LSE), Jurist und Politikwissenschaftler in der Parlamentsdirektion; Mitglied: www.unsereverfassung.at; Mag. Clemens Fritsch, Notar und Erwachsenenvertreter

Termin

Dienstag, 21. April 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 95,- inkl. Mittagessen

Beziehung als Medikament?! Beziehungsgestaltung als Pflegeaufgabe

Beziehungsarbeit ist der Kern pflegerischer Tätigkeit im Bereich der Pflege von Menschen mit Demenz. Es gibt keine pflegerische Tätigkeit ohne Beziehung. Insofern ist die zu gestaltende Beziehung das Fundament jeglicher psychosozialer aber auch beispielsweise medizinisch/technischer Hilfestellung. Diese Ansicht hat in den letzten 20 Jahren – vor allem seit den Schriften Tom Kitwoods und Naomi Feils – längst Einzug in eine innovative und kreative Praxis gefunden und ist zuletzt im „Demenzstandard“ des Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (2019) zum Stand der Künste in der Pflege Demenzerkrankter erhoben worden.

Welchen Hintergrund hat diese Entwicklung? Welchen Einfluss und welche Verantwortung hat die Organisation auf die Kernelemente pflegerischen Handelns? Wie konkret kann Beziehungsgestaltung in der Praxis aussehen und welche Probleme bringt eine solche Vorgehensweise mit sich? Und last but not least: Was in aller Welt bedeutet die Anwendung einer „Verstehenshypothese“ oder der „verstehenden Diagnostik“ als wesentliches Instrument der geforderten Beziehungsgestaltung für die Praxis? Diesen Fragen werden wir in diesem Seminar praxisbezogen – ohne die Theorie zu vergessen – nachgehen.

Der Internist und Demenzexperte Erich Grond schrieb vor vielen Jahren vom „Menschen als bestes Medikament“. In diesem Seminar kümmern wir uns um die Zusammensetzung, die Darreichungsformen sowie um Wirkungen und Nebenwirkungen dieses Medikamentes.

Leitung

Detlef Rüsing, examinierter Altenpfleger, Pflegewissenschaftler und Publizist. Mitgründer „Dialogzentrum Leben im Alter“ an der Hochschule Osnabrück

Termin & Teilnahmebeitrag

Montag, 27. April 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr
€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Selbstfürsorge in der Begleitung schwerkranker Menschen

In der Versorgung und Begleitung schwerkranker Menschen stehen meist die Bedürfnisse von Patient*innen und Angehörigen im Mittelpunkt. Wer in diesem Bereich tätig ist – gleich ob ehrenamtlich, angestellt oder selbständig – erfährt häufig eine kontinuierlich hohe Belastung und wird zusätzlich nicht selten mit Extremsituationen konfrontiert.

Auf sich selbst zu achten und gleichsam für sich zu sorgen, ist notwendig, um täglich mit der Belastung umzugehen. Dennoch kommt die Selbstfürsorge für viele in diesem Bereich Tätige häufig zu kurz.

In der tibetischen Sprache steht das Wort für Mitgefühl „Tsewa“ sowohl für das Mitgefühl mit anderen als auch für das, das man sich selbst entgegenbringt. In Anlehnung daran möchten wir Ihnen in diesem Seminar Kraftquellen und -momente anbieten, die sich aus der Achtsamkeits- und Mitgefühlsmeditation ergeben können.

Hierzu werden theoretische Konzepte vorgestellt, die verdeutlichen, wie wir uns im Alltag mit Freundlichkeit und Wohlwollen begegnen können. Das Seminar beinhaltet außerdem einen hohen Praxisanteil, in dem Möglichkeiten für sich selbst zu sorgen, die sich aus dem Üben von Achtsamkeit und Mitgefühl ergeben, vorgestellt, geübt und selbst erarbeitet werden.

Leitung

Dipl.-Psych.ⁱⁿ Sonja Hofmann, Psychologin, Teamleiterin und Qualitätsmanagementbeauftragte in der Palliativmedizin, freiberuflich als Dozentin, systemische Therapeutin, Coach und Supervisorin tätig

Termin

Donnerstag, 7. Mai 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr
Freitag, 8. Mai 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 285,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Inseln der Entspannung im Demenzalltag Von Verständnis, Abgrenzung und Kompromissen

Menschen mit Demenz zu begleiten, ist eine besondere Herausforderung: mit Höhen und Tiefen, Nähe und Fremde, Geben und Nehmen. Die Balance zwischen diesen Polen ist nicht immer einfach. Natürlich will man den Menschen mit Demenz gerecht werden, aber dann merkt man, dass sie wie die Rosen nicht nur wunderschöne Blüten besitzen, sondern auch Dornen. Es ist eben nicht anders als in jeder anderen Beziehung. Der Referent will zeigen, dass eine Begegnung von Mensch zu Mensch auf Augenhöhe möglich ist. Niemand ist dem anderen über- oder unterlegen, weil der eine sich auf seinen Verstand verlassen kann und der andere nicht. Wenn also beide Partner gleichberechtigt sind, dann gilt das auch für die Bedürfnisse der beiden Partner. Wie handelt man Kompromisse aus, bei denen sich keiner ganz durchsetzen, aber auch keiner sich ganz zurücknehmen muss? Ein Tag zum Nachdenken, Nachspüren und Finden von „Inseln der Entspannung“.

Für An- und Zugehörige, Freiwillige, Pflegepersonen, Seelsorger*innen, Therapeut*innen, ...

Leitung

Erich Schützendorf, Dipl.-Päd.; Studium Pädagogik, Psychologie, Soziologie. Lehrbeauftragter für Soziale Gerontologie; Autor zahlreicher Aufsätze und mehrerer Bücher zu den Themen Älterwerden, Beziehungsarbeit in der Altenpflege und Demenz, u.a.: Anderland; In Ruhe verrückt werden dürfen; Das Recht der Alten auf Eigensinn; Wer pflegt, muss sich pflegen; Das Alter als Nachspeise.

Termin

Samstag, 9. Mai 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 95,- inkl. Mittagessen

„Wenn nur die Angehörigen nicht wären“ – „Ohne Angehörige ginge es gar nicht“

Diese zwei Stoßseufzer höre ich oft in der Begegnung mit Pflegepersonal, aber auch Ehrenamtlichen. Wenn es um die Betreuung, die Pflege von älteren und sterbenden Menschen geht, dann sind die Angehörigen immer mit im Raum – ob real oder in Gedanken. Sei es, dass sie zu Hause den Großteil der Sorge übernehmen, sei es, dass sie die unterschiedlichen Dienste und Begleitungen organisieren, sei es, dass sie sich nicht ausreichend kümmern oder vielleicht auch gar nicht. Vielleicht mischen sie sich aber auch in das ein, was die Professionellen und Ehrenamtlichen als ihr Gebiet, ihre Kompetenz, ihre Entscheidungsmacht ansehen. In diesem Seminar wollen wir mit den Bildern arbeiten, die wir über Angehörige haben. Ob bewusst oder unbewusst: sie leiten uns in den Begegnungen mit Angehörigen, in den meisten Fällen Frauen, die als Töchter, Schwiegertöchter, Partnerinnen involviert sind. Diese Bilder sind auch Ausdruck gesellschaftlicher oft widersprüchlicher Anforderungen, mit denen Professionelle wie An- und Zugehörige konfrontiert sind. Mit offenem Blick auch auf vielleicht Schambesetztes, dem Mut zu tiefen Gesprächen und auch spielerischen Zugängen werden wir uns der Thematik nähern. Das Ziel dieses Tages ist, mit einer frischen Perspektive zum Thema An- und Zugehörige nach Hause zu gehen.

Zielgruppe

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen

Leitung

Prof. Dr.ⁱⁿ Eva Fleischer, Sozialarbeiterin, Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin, Studium der Sozialarbeit, Erziehungs- und Politikwissenschaften, aktuell tätig in der Lehre und Forschung im Studiengang „Soziale Arbeit“ am Management Center Innsbruck mit einem Fokus auf Care sowie als Trainerin im Bereich Sozialer Wandel / Soziale Gerechtigkeit, Mitglied der Initiativgruppe Care.Macht.Mehr.

Termin & Teilnahmebeitrag

Freitag, 15. Mai 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Die Bedeutung kritischer Achtsamkeit in Einrichtungen der Hospiz- und Palliativbetreuung

Achtsamkeit, „Mindfulness“, ist in aller Munde: Als Konzept zur Stressreduktion, als spirituelle Praxis, als Erkenntnisweg. Ist Achtsamkeit ein individueller Weg oder kann sie auch für Organisationen nützlich sein? Wo findet Achtsamkeit in den Strukturen der Hospiz- und Palliativbetreuung einen Platz im Alltag? Und: Ist Achtsamkeit politisch?

Im Seminar werden Denkfiguren, Erfahrungen und Übungen angeboten, wie Unterbrechung, Achtsamkeit, Nachdenken über die persönliche Praxis hinaus fruchtbar für Gruppen und Organisationen sein können. Der Erfahrungshintergrund ist die Arbeit in der Hospiz- und Palliativbetreuung. Wie können sich Mitgefühl und Sorge aus einer Haltung der Achtsamkeit nähren? Wie kann Care-Ethik übersetzt werden in die Praxis von Palliativbetreuung – in Symptomlinderung, Kommunikation und Entscheidungsfindung? Wie kann Achtsamkeit eine Ressource für die Entwicklung von Organisationen sein?

Zielgruppe

Menschen, die in der Hospiz- und Palliativbetreuung in gestaltenden oder leitenden Funktionen tätig sind, Menschen, die sich für die Entwicklung der Hospiz- und Palliativbetreuung interessieren.

Leitung

Dr.ⁱⁿ Elisabeth Medicus, langjährige ärztliche Leiterin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft

Dr. Patrick Schuchter MPH, Philosoph, Krankenpfleger, Gesundheitswissenschaftler, stv. Leiter des Bereichs Palliative Care am Kardinal König Haus und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Graz

Termin

Freitag, 29. Mai 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Kommunikation ohne Worte Basistraining

Kommunikation ohne Worte – KoW[®] ist ein wissenschaftlich überprüftes und effektives personenzentriertes Interaktionskonzept und Trainingsprogramm, um nonverbal

- in verschiedenen Situationen einen Kontakt aufzubauen
- Emotionen, Bedürfnisse oder Schmerzen sicher zu erkennen
- Zuwendung und Informationen präzise zu vermitteln
- Vertrauen und Sicherheit zu wecken
- Beziehungen zu fördern und zu gestalten.

KoW[®] findet besonderen Einsatz in der medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Betreuung von Menschen mit verminderten sprachlichen Kommunikationsmöglichkeiten. Ein Einsatz in Seelsorge und anderen Begleitkontexten ist ebenfalls hilfreich.

Im 2-tägigen KoW[®]-Basis-Training schulen Sie Ihre kommunikative Intuition. Die Körpersprache von Patient*innen bewusst wahrnehmen zu lernen, erweitert Ihre Möglichkeiten, Befinden, Bedürfnisse und Gefühle einzuschätzen. Die eigenen nonverbalen Möglichkeiten gezielt und sicher nutzen zu können, erweitert den Handlungsspielraum. Das Wissen um Veränderungen in der Wahrnehmung Ihrer Patient*innen hilft Ihnen, gewohnte Abläufe zu überdenken.

Fallbesprechungen dienen der individuellen Anwendung des Gelernten und eröffnen neue Möglichkeiten der Interaktion. Ziel des Basis-Trainings ist, mühelos einen für beide Seiten befriedigenden Kontakt aufzubauen und schwierige Situationen zu meistern.

Veranstalterin

Dr.ⁱⁿ phil. Astrid Steinmetz, Dipl.-Musiktherapeutin / Dipl. Sozialpädagogin (FH) Entwicklerin von Kommunikation ohne Worte[®]

Termin & Teilnahmebeitrag

Dienstag, 16. Juni 2020 und

Mittwoch, 17. Juni 2020, jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr

€ 400,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Anmeldung: www.kommunikation-ohne-worte.de/termine-2020-wien

Kinder & Jugendliche im Fokus Pädiatrische Palliative Care und Trauer bei Kindern und Jugendlichen

Die Sommerakademie 2020 möchte Kinder und Jugendliche im palliativen Kontext in den Mittelpunkt stellen: Als Patient*innen, als Trauernde, als Sorgende

Inhalte

- Veränderungen in Familiensystemen aufgrund schwerer Erkrankung eines Mitglieds; Geschwister: Jugendliche als Sorgende
- Krankheitsverläufe und multiprofessionellen Betreuung von jungen Patient*innen; Rolle und Beitrag des Ehrenamts
- Palliative Pflege zu Hause und Arbeit des Externen Onkologischen Pflegedienstes
- Komplexe ethische Entscheidungssituationen
- Trauer bei Kindern und Jugendlichen

Zielgruppe

Pflegende, Ärztinnen und Ärzte, Psycholog*innen, Psychotherapeut*innen, Sozialarbeiter*innen, Pädagog*innen, Seelsorger*innen, freiwillig Engagierte sowie alle am Thema Interessierte. Die Teilnehmenden werden Hilfestellungen erlangen für künftige Begegnungen mit jungen Patient*innen sowie Trauernden – ob in beruflicher Funktion, als helfender Mitmensch oder selbst direkt Betroffene*r.

Leitung & Referentinnen

Dr.ⁱⁿ Annette Henry MSc, Ärztin für Allgemeinmedizin und Palliativmedizin; Mag.^a Silvia Langthaler, DGKS, Psychotherapeutin, Leitung Roter Anker des CS Hospiz Rennweg; Mag.^a Elisabeth Steiner, MOMO Koordinatorin Ehrenamt; Sonja Himmelsbach BSc, DGKP (Kinder und Jugendpflege), MOMO Koordination Palliativteam; Manuela Stricker, DGKP (Kinder- und Jugendlichenpflege), Experte für Schmerzmanagement in der pädiatrischen Pflege, Externer Onkologischer Pflegedienst, St. Anna-Kinderspital

Termin & Teilnahmebeitrag

Montag, 22. Juni bis Mittwoch, 24. Juni 2020, jeweils 9.00 bis 17.00 Uhr
€ 390,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Leid kreativ wandeln – Biografisches Schreiben in Krisenzeiten

Trennungen und Verluste erschüttern den ganzen Menschen, lassen ihn verzweifeln, rauben Orientierung und Sicherheiten, fordern zu tiefgreifenden Auseinandersetzungen heraus und lassen nach Sinn und Perspektive fragen. Derart persönliche Krisen stellen das bisherige Leben auf den Kopf und machen oft sprachlos.

Der persönliche Schreibdialog in der Zwischenwelt des Papiers ermöglicht es nun, existentiellen Eindrücken und schmerzhaften Erfahrungen eine neue Sprache zu geben, um sich heilsam mit Errittenem auseinander zu setzen. Kreativ-spielerische Zugänge bieten dabei überraschende Formen der Selbstbegegnung, um so manche Geschichte des eigenen Lebens neu und hoffnungsvoll zu erzählen. Arbeitsweise: Neben schreibtheoretischen Grundlagen und deren wissenschaftlichen Einordnung erproben wir gezielte Übungen des Biografischen-Kreativen Schreibens und stellen anhand ausgewählter Praxisbeispiele der Teilnehmenden deren jeweiligen Praxisbezug her.

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Literatur: Rechenberg-Winter, P. (2015). Leid kreativ wandeln.

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht

Leitung

Petra Rechenberg-Winter M.A. Dipl.Päd., Approb. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Systemische Familientherapeutin (PTK), Supervisorin (DGSv), Mediatorin (BM), Lehrende für Familientherapie, Supervision und Mediation (DGSF), Poesietherapeutin (DGPB, DGKT), Dozentin für Palliative Care, Fachautorin, Mitherausgeberin der Zeitschrift LEIDFADEN

Termin

Freitag, 4. September 2020, 16.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 5. September 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 185,- inkl. Pausengetränke und Mittagessen am Samstag

Lebensqualität durch Verbundenheit Den person-zentrierten Ansatz verstehen und danach handeln

Wohlbefinden und Lebensqualität sind keine zufälligen Ergebnisse, sondern das Ziel in der Pflege und Betreuung von an Demenz erkrankten Personen. Die Expertise für die Bedürfnisse stammt dabei von den Betroffenen selbst, die Expertise für das Formulieren, Planen und Umsetzen der Ziele von den Pflegepersonen.

Im „person-zentrierten“ Ansatz von Tom Kitwood ist die gleichwertige Beziehung von Person zu Person der wesentlichste Aspekt für Wohlbefinden. Befriedigende Beziehungen, Wertschätzung, sich sinnvoll beschäftigen können, das Gefühl von Hoffnung und Vertrauen, sind einige wichtige Faktoren in seinem Zugang. Als Instrument, um individuelle Bedürfnisse und Lebensqualität aus Sicht der Betroffenen heraus einzuschätzen, hat Tom Kitwood das Beobachtungsverfahren (Dementia Care Mapping) entwickelt.

In diesem Seminar stehen das (vertiefende) Kennenlernen des person-zentrierten Ansatzes und ein erster Einblick in das Beobachtungsverfahren Dementia Care mapping DCM im Mittelpunkt.

Als konkrete „Ernte“ nehmen Sie viele Ideen mit, wie Sie Wohlbefinden und Person-Sein im (Pflege-)Alltag erhalten und fördern können. Dieser Tag wird Ihre Sicht auf die Pflege von Menschen mit einer Demenzerkrankung radikal verändern und Sie mit praktischen und an Ihrem Alltag orientierten Ideen bereichern!

Inhalte & Methoden

- Die zentralen Aspekte des person-zentrierten Ansatzes nach Tom Kitwood
- Kennenlernen des Beobachtungsinstruments „Dementia Care Mapping“
- Wohlbefinden bei Menschen mit einer fortgeschrittenen Demenz erkennen, fördern und erhalten, z.B. durch „Bienenendienste“
- Vortrag, Einzel- und Gruppenarbeit zur Praxisreflektion

Leitung

Barbara Klee-Reiter, Perspektive Demenz, Köln

Termin & Teilnahmebeitrag

Dienstag, 8. September 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr
€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausengetränke

Genug ist nie genug. Oder doch? Therapiebegrenzungen bei chronischen Erkrankungen am Lebensende

Mit den begrüßenswerten erweiterten Behandlungsoptionen stellen sich zunehmend auch neue Fragen, denn nicht immer bewirken diese Therapieformen, insbesondere in der letzten Lebenszeit, einen Zugewinn an Lebensqualität. Wir alle möchten leben. Möglichst lange. Schmerzfrei und aktiv. Das ist, auch absolut betrachtet, unmöglich und stellt vielleicht einen der Mythen dar, denen sich Palliative Care auch stellen muss. Wie können wir auf dem Kontinuum zwischen leitliniengerechten Therapieformen und eigenen ethischen Ansprüchen Menschen in ihrer letzten Lebenszeit ganzheitlich begleiten? Neben der Vermittlung von inhaltlichen Fakten zum Thema Therapiebegrenzung werden konkrete Fallbeispiele aufgenommen, die uns miteinander ins Gespräch bringen und voneinander lernen lassen.

Zielgruppe

Interprofessionell, insbesondere Ärzt*innen und Pflegepersonen

Leitung

Dr.ⁱⁿ Friederike Boissevain MAS, Palliative Care, Fachärztin für Innere Medizin, Hämatologie und internistische Onkologie sowie Palliativmedizin (www.hospiz-im-wohld.de)

Termin

Freitag, 11. September 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausenverpflegung

„Was wirklich zählt, ist das gelebte Leben“ – Lebens-Rückblick mit Verena Kast

Lebensrückblick, emotional bedeutsame Situationen des Lebens durch vorstellungsbezogenes Erzählen ins Gefühl zu bekommen und in die Sprache zu heben, belebt, fördert die Wertschätzung für das gelebte Leben, hebt das Selbstwertgefühl und die Lebenszufriedenheit.

Es gibt verschiedene Methoden, um diesen Lebensrückblick zu erleichtern. Diese Methoden sollen in der Veranstaltung erprobt werden.

Lebensrückblick kann auch als eine Therapieform für ältere Menschen angewendet werden. Man nützt alle die Methoden, die den Lebensrückblick erleichtern, konzentriert sich aber auf ein Problem, mit dem der/die Ratsuchende „nicht fertig“ wird, und arbeitet an diesem Problem, das dann oft auch eingebettet wird in einen größeren Lebensrückblick.

Zielgruppe

Menschen, die sich für den Lebensrückblick interessieren – sowohl persönlich als auch im professionellen/therapeutischen Kontext

Leitung

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ phil. Verena Kast, Psychologin, Psychotherapeutin, Professorin an der Universität Zürich, Lehranalytikerin des C.G. Jung Instituts, Mitglied der Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen, Autorin zahlreicher Bücher

Termin & Teilnahmebeitrag

Freitag, 18. September 2020, 13.30 bis 18.00 Uhr

Samstag, 19. September 2020, 9.00 bis 18.00 Uhr

€ 415,- inkl. Mittagessen am Samstag und Pausengetränke

Mit-Menschen in der Krise An der Seite von akut Trauernden

Wiederholungstermin

In unserem beruflichen Alltag geben uns klare Handlungsabläufe und Routinen Sicherheit. Trauernden Mitmenschen nach einem Todesfall zu begegnen, stellt uns oftmals vor große Herausforderungen. Treffen wir auf Menschen in solch einer existentiellen Krise, laufen die sonst Sicherheit gebenden Routinen ins Leere und wir stehen orientierungslos vor dieser Erschütterung, die der Tod oft mit sich bringt. Ein wichtiger erster Schritt ist es, die eigene Betroffenheit in solch einer Begegnung anzuerkennen. Das Seminar lädt dazu ein, innere Prozesse von akut trauernden Menschen zu verstehen und sichtbar zu machen. Durch das Angebot von konkreten Hilfestellungen und Kompetenzen sollen künftige Begegnungen in professioneller und authentischer Weise möglich werden.

Seminarinhalte

- Das Trauma der Seele
- Das Einmaleins der Notfallpsychologie
- Die perimortale Trauerbegleitung
- Trösten ist oft Vertrösten
- Die Kraft der Sprachlosigkeit
- Normalisieren und Stabilisieren
- Der Halt im Schuldgefühl
- Die Berufsseele: Umgang mit der eigenen Betroffenheit

Leitung

Dr. Martin Prein, Thanatologe, Notfallpsychologe, ehem. Bestatter
www.martinprein.at

Termin

Mittwoch, 23. September 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 150,- inkl. Mittagessen und Pausenverpflegung

Erinnerungs- und bindungsbezogene Interventionen in der Begleitung trauernder Menschen

Der Prozess der Trauer ist ein Wechselspiel zwischen dem Loslassenlernen dessen, was verloren wurde wie dem alltäglichen Umgang mit der verstorbenen Person und der Entwicklung dessen, was Hinterbliebene bewahren möchten. Dazu gehören positive Erinnerungen, die innere Präsenz des verstorbenen Menschen oder sein Vermächtnis.

Die Verbundenheit mit dem Verlorenen ist ein großes Bedürfnis der meisten Trauernden. Wenn sie konstruktiv entwickelt werden kann, kann sie sehr stärkend für den weiteren Lebensweg sein. Manches Mal allerdings entstehen auch aus der ungestillten Sehnsucht nach Verbindung stagnierende Trauerprozesse und anhaltende Schuldgedanken.

Das Seminar lädt zu einer erinnerungs- und bindungsbezogenen Sichtweise auf Trauerprozesse ein. Einfache Fragen und Impulse zur Stärkung der anhaltenden Bindung zum Verlorenen werden eingeübt. Dazu gehören auch Methoden der Symbolarbeit.

Wir werden mit Einzelübungen, Paar- und Kleingruppengesprächen sowie kurzen Impulsen durch die Seminarleitung arbeiten. Das Mitbringen von Fallbeispielen aus der praktischen Erfahrung der Teilnehmenden ist ausdrücklich erwünscht.

Zielgruppe des Seminars sind ehren- und hauptamtliche Trauerbegleitende sowie Psychotherapeut*innen, jeweils auch in Ausbildung.

Leitung

Ulrike Backhaus, Siegburg (D), Dipl.-Sozialpädagogin, Personenzentrierte Therapeutin, seit über 30 Jahren Begleitung von schwerkranken, sterbenden und trauernden Menschen, seit 2004 in eigener Praxis, Leitung von Fort- und Weiterbildungen für Trauerbegleitende und Psychotherapeut*innen, Fachautorin

Termin

Freitag, 2. Oktober 2020, 16.00 bis 20.00 Uhr

Samstag, 3. Oktober 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag

€ 185,- inkl. Pausengetränke und Mittagessen am Samstag

Multiplikatoren ausbildung

Innenwelten der Demenz verständlich vermitteln

Das **demenz balance-Modell**® richtet sich an Lehrende, an Praxisanleiter*innen, Pflegedienstleiter*innen und Heimleitungen, die sich im Rahmen der Fortbildungs- und Bildungsarbeit mit dem Thema Demenz befassen. Es bietet die Möglichkeit, durch Selbsterfahrung einen Einblick in die Innenwelt von Menschen mit Demenz zu erhalten. Das Ziel der Arbeit mit dem demenz balance-Modell® ist es, die Empathiefähigkeit und Feinfühligkeit für die Situation von Menschen mit Demenz nachhaltig zu erhöhen.

Seminarpaket

- Detaillierte methodisch-didaktische Anleitung für den Einsatz des demenz balance-Modells®
- Handbuch inklusive Seminarkonzept und Arbeitsmaterialien, um das demenz balance-Modell® selbst durchzuführen
- Zertifikat, verbunden mit der Berechtigung, das demenz balance-Modell® in der Aus-, Fort- und Weiterbildung eigenständig zu nutzen
- Jährliche Einladungen zum Anwendertreffen
- Zugang zum geschützten Anwenderbereich
- Protokolle zu Erstellung didaktischer Materialien
- Auswertungsmethodik
- Umgang mit starken Emotionen bei Teilnehmer*innen in der Selbsterfahrung

Termin & Ihre Investition

Freitag, 4. September bis Samstag, 5. September 2020, jeweils 10.00 bis 17.00 Uhr

Das Seminarpaket kostet pro Person € 690,- exkl. MwSt. inkl. Verpflegung

Das haben Ihre Teilnehmer*innen vom Modell

- Erweiterung der eigenen Handlungskompetenz
- Die Möglichkeit, Gefühle und Bedürfnisse in der Demenz zu erleben
- Ansprechendes und nachhaltig wirksames Arbeitsmaterial



Veranstalter

Barbara Klee-Reiter, perspektive demenz, Köln, in Kooperation mit dem Kardinal König Haus

Abendveranstaltungen

PHILOSOPHISCHE REIHE

Philosophicum

Begriffe und Fragen von innen her verkosten

28398

Im Feld von Palliative Care und Hospizarbeit stellen sich philosophische Fragen oft wie unter einem Brennglas: dringlich, verdichtet aus der Grenzsituation heraus. Aber immer wieder wird klar, dass das nie nur „letzte“ Fragen sind, sondern die „bleibenden“ Fragen des Lebens und der Gesellschaft.

Das Philosophicum ist ein Ort, in dem wir aktuelle, grundsätzliche und zukunftsrelevante Fragen aus der Palliative Care- und Hospizlandschaft aufgreifen, aber wir werden diese in einer Weise diskutieren, wie sie sich für alle Gesellschaftsbereiche und Lebensphasen stellen.

Deswegen – ganz nach dem Motto Epikurs, wonach weder die Jungen zögern noch die Alten aufhören sollen zu philosophieren – richtet sich das Philosophicum an alle „Geborenen und Sterblichen“, die geistige Nahrung, das Hören anderer Perspektiven und philosophisches Gespräch als wesentlichen Baustein für persönliches Glück und soziale Verantwortung sehen.

Leitung

Dr. Patrick Schuchter MPH, Philosoph, Krankenpfleger, Gesundheitswissenschaftler, stellvertretender Leiter des Bereichs Palliative Care am Kardinal König Haus und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Graz

Teilnahmebeitrag

„Unfreiwillige Spende“

(Spende *muss* sein, Höhe nach Geschmack – Minimum 1 Cent)

Wir etablieren das neue **Format in zwei Formen:**

„Was ist ...?“

Richtig „verkostet“ sind Begriffe nicht abstrakt – sondern Fenster in die Tiefe wesentlicher Phänomene und Brücken zu den Erfahrungen anderer Menschen und anderer Lebensbereiche. In der sokratischen Tradition werden oft floskelhaft über die Lippen gehende Begriffe untersucht und mit Erfahrungsbeispielen verlebendigt – um anders, neu, differenzierter zu sehen und als Voraussetzung für eine konzentrierte und gemeinschaftlichere Lebenspraxis.

Was ist ... **Zusammenhalt?**

16. Jänner 2020

Was ist ... **ein ‚gelungenes‘ Leben?**

12. März 2020

Was ist ... **Abschied?**

14. Mai 2020

„Wie wollen wir ...?“

Gesellschaftliche Fragen rund um das Thema Pflege lehren uns beispielhaft und beispiellos: Politik und aktuelle Diskurse basteln zu viel an fantasielosen Lösungen in der bloßen Verlängerung und Optimierung des Bestehenden. Das gilt auch in anderen Gesellschaftsbereichen (Ökologie ...). Aber das kann einfach nicht alles sein! Im „Wie wollen wir ...?“-Format sollen Räume für größere Visionen freigelegt werden, frei vom Reflex der schnellen Antworten. Unsere eigene und die Zukunft unserer Kinder hat das verdient ...

Wie wollen wir ... **wohnen und zusammenleben?**

20. Februar 2020

Wie wollen wir ... **betreut und gepflegt werden?**

16. April 2020

Wie wollen wir **sterben?**

17. Juni 2020

jeweils 18.00 bis 20.00 Uhr

Abendveranstaltungen

VORTRÄGE

Der Geist der Gabe und die Lebenskunst der Sorge 28433 **Wie Schenken und Denken die Gesellschaft zusammenhalten**

Referierender

Dr. Patrick Schuchter MPH, Philosoph, Krankenpfleger, Gesundheitswissenschaftler, stellvertretender Leiter des Bereichs Palliative Care am Kardinal König Haus und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Graz

Termin

Dienstag, 28. Jänner 2020, 19.00 bis 21.00 Uhr

Der Körper im Prozess des Sterbens 28170

Referierender

Rainer Simader, freiberuflicher Physiotherapeut, Tanz- und Ausdruckstherapeut, ehem. Senior Physiotherapist St. Christophers Hospice London, Dozent für Physiotherapie, Gründer der Fachgruppe Physiotherapie in der Palliative Care bei Physio-Austria und der Task Force Physiotherapy der EAPC, Herausgeber des Buches „Was wir noch tun können: Rehabilitation am Lebensende“ (Elsevier).

Termin

Dienstag, 18. Februar 2020, 19.00 bis 21.00 Uhr

Träume zum Finden von echtem Kontakt 28201 **Traumserie zur Bewältigung von Krankheiten**

Referierende

Mag.^a theol. Martha Müller, Lebens- und Sozialberaterin, Ausbildung „Traumarbeit nach Ortrud Grön“, Dozentin an der Bayrischen Akademie für Gesundheit für die Arbeit mit Träumen

Termin

Freitag, 28. Februar 2020, 19.00 bis 21.00 Uhr

Abendveranstaltungen

Goldene Fehler – 25886 **als Brücke zwischen Menschen und Kulturen** **Aus Erfahrungen lernen**

Referierende

Claudia Villani, Studium der Religionspädagogik, SozialAkademie, analytisch orientierte Psychotherapie-Ausbildung, Arbeit in freier Praxis mit den Schwerpunkten Trauerbegleitung und Traumatherapie, ab 2003 Aufenthalte in Pakistan, ab 2009 Mitarbeiterin von Dr.ⁱⁿ Ruth Pfau in Karachi

Termin

Montag, 9. März 2020, 19.00 bis 21.00 Uhr

Mut zur Endlichkeit 25888 **Alter und Sterben in der Gesellschaft der Sieger.**

Referierender

Fulbert Steffensky, geb. 1933, Studium der katholischen und evangelischen Theologie, bis 1998 Professor für Religionspädagogik am Fachbereich Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg, Arbeitsschwerpunkte Religionspädagogik und Homiletik

Termin

Montag, 23. März 2020, 19.00 bis 21.00 Uhr

In Ruhe alt werden können 28462 **Kritische Anmerkungen zur Normalität**

Referierender

Erich Schützendorf, Dipl.-Päd., Studium Pädagogik, Psychologie, Soziologie Lehrbeauftragter für Soziale Gerontologie; Autor zahlreicher Aufsätze und mehrerer Bücher zu den Themen Älterwerden, Beziehungsarbeit in der Altenpflege und Demenz.

Termin

Freitag, 8. Mai 2020, 19.00 bis 21.00 Uhr

Nichts gegen meinen Willen Rechtliche Instrumente zur Selbstbestimmung am Lebensende

25927

Referierende

Dr.ⁱⁿ Maria Kletecka-Pulker, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Geschäftsführerin am Institut für Ethik und Recht in der Medizin der Universität Wien, Mitglied der Bioethikkommission beim Bundeskanzleramt, Lektorin an der Universität Wien und an der Medizinischen Universität Wien; Herausgeberin des Handbuchs Medizinrecht für die Praxis (Verlag Manz) sowie Autorin zahlreicher medizinrechtlicher Beiträge

Termin

Montag, 25. Mai 2020, 19.00 bis 21.00 Uhr

Teilnahmebeitrag für alle Abendveranstaltungen wenn nicht anders angegeben je € 10,-



ERSTE Stiftung

Wir danken unserem Förderer
sowie allen privaten
Spender*innen.

Gesellschaft im Dialog

Gerne weisen wir speziell auf diese Veranstaltungen aus dem Bereich Gesellschaft im Dialog hin:

SEMINAR

Achtsame Gesprächsführung mittels „Focusing“ 29334

Leitung: Dr.ⁱⁿ Sabine Aydt

Termin: Montag, 27. April 2020, 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnahmebeitrag: € 160,- inkl. Mittagessen, Pausengetränken und Unterlagen

THEATERWERKSTATT

Das Unsichtbare sichtbar machen Künstlerisch-theatrale Interventionen für den Alltag und den Umgang mit eigenen Grenzen 29381

Leitung: Mag.^a Barbara Pfaffenwimmer MSc

Termin: jeweils Dienstag, 25. Februar, 17. März, 31. März, 21. April, 5. Mai 2020
jeweils 18.00 bis 21.00 Uhr

Teilnahmebeitrag: € 290,- (für alle 5 Termine)

KURZLEHRGANG

Gesellschaftsbezogene Biografiearbeit Grundlagen erfahren, Praxis erproben 28575

Leitung: Dr. Gert Dressel, Dr.ⁱⁿ Katharina Novy,
Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Bettina Dausien, Prof.ⁱⁿ Johanna Kohn

Termin: 29. April, 25., 26. Mai, 12. Oktober 2020

Teilnahmebeitrag: € 660,- inkl. 10% USt für Organisationen
€ 600,- inkl. 10% USt für Privatpersonen

inkl. Mittagessen, Pausengetränken und Skripten

LEHRGANG

Freiwilligenkoordination 2020 26996

Leitung: Mag.^a Nicola Leicht, Mag. Martin Oberbauer

Termin: 2., 3. April, 4., 5. Juni, 10., 11. September, 12., 13. November 2020
sowie drei Peergruppentreffen nach Vereinbarung

Teilnahmebeitrag: € 980,- inkl. 10% USt, inkl. Mittagssnack und Unterlagen

Das Kardinal König Haus will in diesen Lebensbereichen Schwerpunkte setzen und im Interesse der Betroffenen, ihrer Angehörigen und Zugehörigen, unter Einbeziehung der Träger-Organisationen und politischen Verantwortlichen, folgende Anliegen bündeln:

- 1. Gesellschaftspolitische Veränderung:** Demenzbetroffene und ihre Angehörigen sollen bei Entscheidungsträgern und in der Öffentlichkeit mit ihren Anliegen wahrgenommen werden.
- 2. Vernetzung:** Das informelle Netzwerk, das sich mit dem Kardinal König Haus über die Jahre entwickelt hat, soll bewusst so (mit)gestaltet werden, dass Demenzbetroffene im geriatrischen (Pflege-) Bereich und in der Gesellschaft einen höheren Stellenwert erhalten.
- 3. Haltung – Ethik – Menschenbild:** Die christliche Anthropologie orientiert sich an der Gott-Ebenbildlichkeit des Menschen – und nicht an seiner Leistungsfähigkeit. Damit setzen wir ein positives Gegenbild zu einer Haltung, die den Menschen in der letzten Lebensphase oft vorwiegend unter ökonomischen Gesichtspunkten sieht und wertet.
- 4. Wissens- und Praxistransfer nach Österreich:** Zahlreiche Initiativen und neue Entwicklungen geschehen oft unbeachtet im Ausland. Österreich als kleines Land steht immer in der Gefahr, zu kleinräumig zu denken. Und das Tagesgeschäft lässt Trägerorganisationen oft zu wenig Zeit, sich mit Zukunftsentwicklungen zu beschäftigen. Die in den vergangenen Jahren aufgebauten internationalen Kontakte des Kardinal König Hauses sollen hierzu gepflegt und systematisch ausgebaut werden.
- 5. Stärkung des Ehrenamts:** Dies ist unmittelbar für die Betroffenen hilfreich, hat aber auch einen gesellschaftspolitischen Effekt: Ehrenamtliche kommunizieren die Anliegen von Demenzbetroffenen und deren Angehörigen sehr effizient in gesellschaftliche Bereiche, die sich mit diesem Thema bisher kaum befassen mussten.



Dr. Christian Metz
Leiter des Programmbereichs Hospiz, Palliative Care, Demenz



Mag.ª Petra Rösler
Mitarbeiterin im Programmbereich Hospiz, Palliative Care, Demenz



Nadja Sattmann
Mitarbeiterin im Programmbereich Hospiz, Palliative Care, Demenz



Dr. Patrick Schuchter
stv. Leiter des Programmbereichs Hospiz, Palliative Care, Demenz



Mag.ª Martina Schürz
Mitarbeiterin im Programmbereich Hospiz, Palliative Care, Demenz

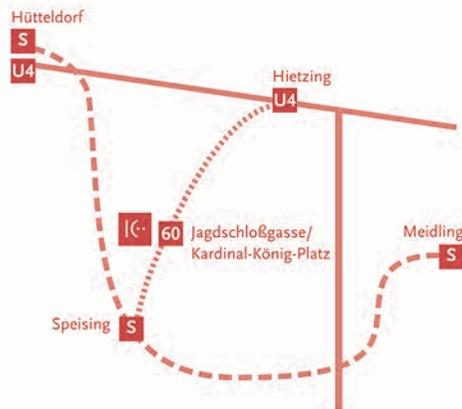


Mag.ª Sr. Karin Weiler CS
Mitarbeiterin im Programmbereich Hospiz, Palliative Care, Demenz

Informationen

Adresse

Kardinal König Haus
Bildungszentrum der Jesuiten und der Caritas gemeinnützige Ges.m.b.H.
1130 Wien, Kardinal-König-Platz 3 (Lainzer Straße, Jagdschlossgasse)
www.kardinal-koenig-haus.at



Information

Mag.^a Martina Schürz
Telefon: +43-1-804 75 93-629
schuerz@kardinal-koenig-haus.at

Anmeldung

Telefon: +43-1-804 75 93-649 Fax: +43-1-803 85 78-27
anmeldung@kardinal-koenig-haus.at
www.kardinal-koenig-haus.at

Teilnahmebestätigung als Fortbildung

Gemäß GuKG und Sozialbetreuungsberufegesetz erhalten die Teilnehmenden nach Abschluss der Veranstaltung eine Teilnahmebestätigung mit Angabe der Anzahl der besuchten Unterrichtsstunden.

Bankverbindung

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien
IBAN: AT 46 3200 0000 0870 0155. BIC: RLNWATWW

Informationen

Teilnahmebeiträge

Die Beiträge entnehmen Sie bitte dem Programm. Die mit * gekennzeichneten Teilnahmebeiträge sind nach UStBLV v. 28.8.2018 gem. § 6 UStG umsatzsteuerbefreit. Alle weiteren verstehen sich inkl. 10 % USt. Dazu kommen bei Seminaren, Lehrgängen, Tagungen etc. noch die Aufenthaltskosten.

Storno

Anmeldungen (ausgenommen Lehrgänge) können bis 30 Tage vor Veranstaltungsbeginn kostenlos storniert werden. Bei einem späteren Rücktritt bis 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn wird eine Stornogebühr von 50% der Kurskosten einbehalten. Bei einer späteren Abmeldung besteht kein Anspruch auf Refundierung, es sei denn, Sie vermitteln eine*n Ersatzteilnehmer*in.

Stornobedingungen Lehrgänge: Eine kostenlose Stornierung Ihrer Anmeldung ist bis 45 Tage vor Lehrgangsbeginn möglich. Bei einem Rücktritt bis 30 Tage vor Lehrgangsbeginn wird eine Stornogebühr von 50% der Lehrgangskosten einbehalten, danach 100%. Bei späterer Abmeldung besteht kein Anspruch auf Refundierung, es sei denn, Sie vermitteln eine*n Ersatzteilnehmer*in.
Preise vorbehaltlich Druckfehler und Änderungen.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger
Bildungszentrum der Jesuiten und der Caritas gemeinnützige Ges.m.b.H.,
1130 Wien, Kardinal-König-Platz 3
Stand: Jänner 2019

Geprüfte Qualität:



